№ 896. Donnerstag, den 2. Mai. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Oberstlieutenant a. D. v. Windheim zu Freistadt im Regierungsbezirk Liegnitz, dem Polizeilieutenant Mortzfeld zu Berlin und dem Bürgermeister Neugebauer zu Murowana Goslin im Kreise Obornik den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie den Schullehrern Hanke zu Groß-Oldern im Kreise Breslau und Lenz zu Dworczisko im Kreise Schwetz das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Gefreiten Walter im Westpreußischen Kürassier-Regiment (Nr. 5) die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 1. Mai, Vormittags. Der Kaiser hat um 11 Uhr Vormittags den Reichsrath mit einer Thronrede unter dem Geläute der Glocken und Donner der Geschütze feierlich eröffnet. Der wesentliche Inhalt der Thronrede ist: Ich halte fest an der Ueberzeugung, daß freie Institutionen und Gleichberechtigung aller Nationen heilsam für die Gesammtmonarchie sein werden. Die staatsrechtliche Gestaltung ist auf die Grundlage der mit der Einheit und Machtstellung des Reiches verträglichen Selbstständigkeit der Länder gestellt. Die Anwendung erprobter constitutioneller Formen ist sanctionirt. Die Landtage sind eine vollendete Thatsache, diese Thatsache wird von Jahr zu Jahr eine wachsende Bekräftigung durch die regelmäßigen Versammlungen erlangen, die Landtage werden Gesetze schaffen, welche den Bedürfnissen und Wünschen der Völker entsprechen. Die Vertagung ist dadurch bedingt, daß der Reichsrath an seine Aufgaben zu gehen hat, die ungeachtet der politischen, nationalen und kirchlichen Verschiedenheiten bei gegenseitiger Billigkeit, versöhnlicher Stimmung und Duldsamkeit nicht ungelöst bleiben werden. Wo jede Nationalität geschützt ist, wird keine der Entwickelung entbehren, und werden alle zusammen eine imposante Macht entfalten, welche im Innern befriedigt, weil sie auf Freiheit beruht und nach Außen keinerlei Besorgniß einflößen darf, weil sie ihrer Natur nach jede Aggression vermeidet. Es darf im Vertrauen auf die Gerechtigkeit der Sache und auf die Einsicht der Völker erwartet werden, daß auch die Frage der Vertretung Ungarns, Kroatiens, Slavoniens und Siebenbürgens im Reichsrath bald eine günstige Lösung erlangen und die Vertretung der Monarchie sonach vollständig sein werde. Wir können hoffen, uns der Segnungen des Friedens ungestört zu erfreuen. Europa hat das Gefühl, desselben zu bedürfen, die Allgemeinheit dieses Gefühls legt den Mächten die Pflicht auf, dieses kostbare Gut keiner Gefahr auszusetzen. Oesterreich erkennt die Solidarität dieser Pflicht an und ist überzeugt, daß sie auch von anderen Mächten anerkannt wird. Um so erfolgreicher werden die Arbeiten zur Begründung einer neuen Epoche der Wohlfahrt sein. Die nächstliegenden sind: die Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte durch Einführung der Landes-, Kreis- und Gemeinde-Autonomie, so wie durch Verminderung des Heeresaufwandes, die Regelung des Verhältnisses zwischen dem Staate und der Nationalbank. Modificationen in der Besteuerung, so wie andere wichtige Gesetze. Unsere Aufgabe ist, Oesterreich über seinen schwierigsten Wendepunkt hinüber zu leiten, sie muß gelöst werden, welche Opfer es auch kosten möge. Die Vertreter des Reiches werden mit der von je in den schwierigsten Lagen am glänzendsten erprobten Treue und Opferfähigkeit aller Stämme beistehen. Sie haben in Ihren Landtags-Adressen ausgesprochen, daß die Bedingungen des Verbandes aller Länder des Kaiserreiches aufrecht erhalten werden müssen. Es ist meine feierlich übernommene Regenten-Pflicht, die mit den Grundgesetzen vom 26. Februar gegebene Gesammtverfassung als Fundament des einigen und untheilbaren Kaiserreiches mit aller Macht zu schützen und jeden Angriff auf dieselbe nachdrücklich zurück zu weisen. — Die Rede wurde oftmals durch begeisterte Zurufe unterbrochen. Der Hofkanzler Bay war unter den Ministern anwesend. Die vereinigten Häuser des Reichsrathes brachten dem Kaiser ein dreimaliges begeistertes Lebehoch.

Wien, 1. Mai. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1860er Loose fielen die Haupttreffer auf Nr. 20 der Serie 13,129, Nr. 16 der Serie 10,259, Nr. 20 der Serie 10,378, Nr. 17 der Serie 9501, Nr. 4 der Serie 12,710, Nr. 15 der Serie 10,259, Nr. 10 der Serie 8570.

Agram, 1. Mai. In der heutigen Sitzung des Landtages erklärten die anwesenden Magnaten betreffs des an die Magnaten Croatiens gerichteten Einberufungsschreibens zum ungarischen Landtage, daß sie bei demselben nicht erscheinen könnten, so lange das Verhältniß Croatiens zu Ungarn nicht festgestellt sei.

Breslau, 30. April. Nach einer der „Schlesischen Zeitung" zugegangenen Nachricht hat in Kaminiec Podolski ein Trauer-Gottesdienst für die in Warschau Gefallenen unter großer Theilnahme stattgefunden. Der Gouverneur von Podolien hat in Folge dessen viele der Theilnehmer verhaften und in die Kasematten von Kiew abführen lassen.

Petersburg, 1. Mai. Das heutige „Journal de Petersbourg" sagt: „Der italienische Krieg, die Erfolge eines glücklichen Soldaten, das ansteckende Beispiel Ungarns, die Deklarationen der fremden Presse über die Politik der Nationalitäten, haben einen großen Einfluß auf Polen ausgeübt. Die Regierung des Kaisers könnte dort auf die ländliche Bevölkerung zählen. Das „Journal de Petersbourg" dementirt gleichzeitig verschiedene Nachrichten über Vorkommnisse in Polen, die die „Breslauer", „Posener", „Krakauer", „Schlesische Zeitung", das „Journal des Debats", die „Independance" und der „Czas" veröffentlicht haben.

Paris, 1. Mai, Morgens. Berichte aus Rio-Janeiro vom 9. April melden, daß ein fürchterliches Erdbeben einen Theil der Stadt Mendoza in der argentinischen Republik zerstört habe. Die Zahl der dabei Umgekommenen beläuft sich auf 7000.

Paris, 1. Mai. Aus Cadix wird gemeldet, daß die Kaiserin von Oesterreich daselbst eingetroffen sei. — Aus Neapel wird vom 30. v. Mts. berichtet, daß daselbst Ruhe herrsche und daß am 28. in Palermo eine Garibaldi'sche Manifestation stattgefunden habe, die Ruhe jedoch nicht gestört worden sei.

Paris, 30. April. (H. N.) Die reactionären Banden in den Provinzen Basilicata, Apulien und Calabrien werden von Bersaglieris und Nationalgarden verfolgt.

Die Ex-Königin von Spanien, Marie Christine, wird von Rom nach Frankreich abreisen.

Cardinal Antonelli hat die Note des Grafen Cavour, worin dieser die Entfernung Franz des Zweiten aus Rom fordert abschlägig beantwortet.

Paris, 30. April. (K. Z.) Gestern ward im gesetzgebenden Körper ein Gesetzentwurf, welcher 100,000 Mann der Altersklasse von 1861 unter die Fahnen ruft, eingebracht.

Turin, 29. April. (K. Z.) Das Blatt „L'Italie" meldet, daß der Kaiser von Marokko das Königreich Italien anerkannt hat.

— Den „Nationalités" zufolge haben eine Deputation Garibaldischer Offiziere und sämmtliche Studenten der Universität Pavia Garibaldi, der sich bei einem Freunde in einer nahe bei der Stadt gelegenen Villa befindet, eine Ovation dargebracht.

Konstantinopel, 30. April. (H. N.) England und Frankreich haben sich über die Grundbedingungen der Reorganisation Syriens verständigt. Die Einzelheiten der Ausführung sollen mit der Pforte bis zum 5. Juni berathen und vereinbart werden.

Bern, 30. April. (H. N.) Das Zustandekommen der Eisenbahn über den Luckmanier ist gesichert. Gestern sind auf der Südseite in Gegenwart von Regierungs-Commissarien die Arbeiten mit zahlreichem Personal eröffnet worden.

Dresden, 1. Mai. Die erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Entwurf eines neuen Civilgesetzbuches nach einer vorhergegangenen zweitägigen Debatte mit 26 gegen 9 Stimmen en bloc angenommen.

Englische Selbstüberhebung.

Die gegenwärtige preußische Regierung hat auf ihrem Standpunkte vollkommen Recht, wenn sie sich beklagt, daß keine der verschiedenen politischen Parteien in unserem Lande mit ganzer Seele auf ihrer Seite steht; nur darin hat sie Unrecht, daß sie eben auf diesem Standpunkte sich befindet. Giebt es jedoch eine Sache, in welcher nicht bloß eine, sondern alle Parteien ihrem Verhalten den vollsten und ungetheiltesten Beifall schenken, so ist es die an sich selbst allerdings höchst unbedeutende, aber durch die von der Presse, dem Parlamente und der Regierung von England unbegreiflicher Weise zu einer Angelegenheit ersten Ranges gestempelte Macdonald'sche Sache.

Wenn nach dem Schlusse der diplomatischen Verhandlungen der Graf Shaftesbury sich untersteht, im englischen Oberhause zu behaupten, „daß es nichts Chikanirenderes und Armseligeres gebe, als das ganze preußische Regierungswesen von oben bis unten", so müssen gerade wir, die wir sicherlich nicht im Verdacht stehen, Parteigänger dieses Regierungswesens zu sein, ihm darauf erwidern, daß ein solches Urtheil, ausgesprochen von einem weder durch seine persönlichen Eigenschaften, noch durch die ihm vorliegende Sache dazu berechtigten Manne, nichts mehr und nichts weniger ist, als eine Unverschämtheit. Es ist das eine Insulte, die nicht bloß gegen unsere Regierung, sondern die zugleich gegen das preußische Volk gerichtet ist. Denn in welchen Streitigkeiten, selbst über die wichtigsten und wesentlichsten Dinge, wir auch mit dieser Regierung leben mögen, so ist es doch in vollem Sinne des Wortes unsere Regierung; es ist eine Regierung, die nicht mit Hilfe von Fremden oder von Verschwörern oder mit der Gewalt der Bajonette sich uns aufgedrängt hat, sondern die von dem Beherrscher unseres Landes aus keinem anderen Grunde eingesetzt ist, als weil die Grundsätze ihrer Mitglieder genau diejenigen sind, nach denen das preußische Volk seine öffentlichen Angelegenheiten verwaltet wissen will. Ob diese Männer ihren Grundsätzen stets treu geblieben sind, und ob sie verstehen, dieselben mit derjenigen Einsicht und Kraft zur Geltung zu bringen, die wir von ihnen zu fordern das Recht haben, das ist eine Sache, über die ein Fremder allerdings seine Meinung äußern darf, über die aber ein entschiedenes Urtheil in einer parlamentarischen Versammlung abzugeben, uns ganz allein gebührt. Die Verurtheilung des Grafen Shaftesbury, im englischen Parlamente ausgesprochen, wäre auch dann eine Anmaßung, wenn sie der Wahrheit um Vieles näher stände, als sie ihr wirklich steht.

Doch Graf Shaftesbury ist nur ein einfaches Parlamentsmitglied. Was soll man aber sagen, wenn das Haupt der englischen Regierung, wenn Lord Palmerston sich so weit vergessen kann, vor dem englischen Parlamente das preußische Volk von der preußischen Regierung zu trennen und uns zu sagen, er

---

Stadt-Theater.

Die Bühne wurde vorgestern mit „Orpheus in der Unterwelt" geschlossen, vor einem fast überfüllten Hause. Vor der Oper führte Frau v. Marra-Vollmer die Schattentanz-Arie aus „Dinorah" aus und nahm dann schließlich mit Liedervorträgen Abschied, von denen namentlich Abt's „Vogelsang" und die russische „Nachtigall" freudig begrüßte Wiederholungen waren. Die anhaltenden Acclamationen der Zuhörer und der häufig vernommene Ruf: „Wiederkommen!" veranlaßten die liebenswürdige Sängerin zu einer Zugabe einer Strophe des bekannten Liedes: „Wenn die Schwalben heimwärts ziehen", dessen Refrain: „Scheiden, ach scheiden thut weh" sie mit der ganzen Innigkeit ihres Gefühls vortrug. — Die „lustige" Oper hat ihre Anziehungskraft bis — zum Ende der Saison bewährt. Der vor mehreren Wochen angekündigten „letzten" Vorstellung sind noch zwei weitere gefolgt, mit dem günstigsten Kassenerfolge. Was man auch für Schlüsse auf den Kunstgeschmack des Publikums aus diesem seltenen Erfolge ziehen möge, der „Orpheus" war einmal der erklärte Liebling der Saison, und mit dieser Vorliebe steht Danzig bekanntlich nicht vereinzelt da. Eine originelle und höchst drastische Wirkung läßt sich dieser Götterkomödie nicht absprechen und da die Offenbach'sche Musik dazu sehr geschickt und mit einem gewissen Esprit gemacht ist, so hat das Werk jedenfalls ein größeres Recht, zu öfteren Wiederholungen zu gelangen, als manche Posse, die, abgesehen von ihrem faden Inhalte, eines selbstständigen und einige Bedeutung beanspruchenden musikalischen Schmuckes entbehrt. Ohne die artige Musik würde dieser „Orpheus" allerdings die ihm zugewandte Gunst schwerlich behaupten, auch nicht ohne die wirklich vortreffliche Darstellung, welche das Werk bei uns gefunden hat. Bei der vorgestrigen „allerletzten" Aufführung wurde denn nun der von den Göttern des Olymps dem Publikum kredenzte Nektarbecher des Vergnügens bis auf die Hefe geleert. Ob er sich in nächster Saison wieder von Neuem füllen und ob man noch mit gleichem Behagen daran nippen wird, das mag die Zeit lehren. Zur Abschiedsoper war der „Orpheus" besonders deshalb sehr wohl geeignet, weil das ganze Opernpersonal darin in Bewegung gesetzt ist und dem Publikum somit die willkommene Gelegenheit gegeben wurde, seinen Lieblingen die letzten Beweise des Wohlwollens zu spenden. Es wurde ein herzlicher Empfang zu Theil dem Fräulein Ungar (Eurydice), Herrn Winkelmann (Orpheus), Herrn Jansen (Pluto), dann der Reihe nach Herrn Griebel (Jupiter), Frau Dibbern (Venus) und Frau Pettenkofer (Diana). Einer gleichen Auszeichnung erfreuten sich auch unter den nicht singenden Darstellern die Herren Werner (Mars) und Bartsch (Merkur). Manche tüchtige Kraft sehen wir ungern scheiden, namentlich im Interesse der Spieloper, welche zum Theil vorzüglich besetzt war. Diese mußte, bei dem anfänglichen Mangel eines Heldentenors, während der ersten Hälfte der Wintersaison das Opernschiff fast ausschließlich über dem Wasser erhalten und auch später war sie vor der großen Oper entschieden im Vortheil. Die bedeutende Leistungsfähigkeit des Herrn Winkelmann muß hier ganz besonders rühmend erwähnt werden. Ohne diesen Tenoristen wäre eine so reiche Production von Opern, wie sie die nun abgelaufene Saison darbot, unmöglich gewesen. Bei einem Rückblick auf die Opernleistungen ergeben sich nicht weniger als 40 verschiedene Werke, welche in Scene gingen. Es ist diese Zahl seit 20 Jahren — so lange Referent in näheren Beziehungen zum hiesigen Theater steht — noch niemals erreicht worden, und wenn wir dieser überreichen Fülle von Opern, im Interesse guter Aufführungen, auch nicht unbedingt zustimmen können, so verdient doch der dadurch an den Tag gelegte große Fleiß der Sänger alle Anerkennung. Es kam einmal der gewiß einzig dastehende Fall vor, daß innerhalb acht Tagen sechs verschiedene Opern zur Aufführung gelangten. Wir geben schließlich eine Uebersicht sämmtlicher vorgeführten Opern. Von deutschen Werken gingen in Scene: Don Juan, Figaros Hochzeit, Schauspieldirector, Hugenotten, Robert der Teufel, Dinorah, Wildschütz, Czaar und Zimmermann, Waffenschmied, Martha, Stradella, Tannhäuser, Templer und Jüdin, Freischütz, Nachtlager, Schweizerfamilie, Trompeter des Prinzen. Es waren mithin folgende Componisten vertreten: Mozart (mit 3 Werken), Meyerbeer (3), Lortzing (3), Flotow (2), Wagner, Marschner, Weber, Kreutzer, Weigl, Boie (mit je einem Werk), zusammen 17 deutsche Opern. Französische Werke: Weiße Dame, Johann von Paris, Fra Diavolo, Schnee, Maskenball, Maurer und Schlosser, Stumme von Portici, Krondiamanten, Jüdin, Orpheus in der Unterwelt, Joseph in Egypten, Zigeunerin (?), Verlobung bei der Laterne, Postillon von Lonjumeau. Im Ganzen 14 Opern von folgenden Componisten: Boieldieu (2), Auber (6), Offenbach (2), Halevy, Mehul, Balfe, Adam (mit je einem Werk). Die italienische Oper lieferte 9 Werke zum Repertoir: Belisar, Regimentstochter, Liebestrank, Lucrezia Borgia, Lucia, Norma, Nachtwandlerin, Barbier, Troubadour. Componisten: Donizetti (mit 5 Werken), Bellini (2), Rossini (1), Verdi (1). Neu waren Meyerbeers „Dinorah", Offenbachs „Orpheus" und die Operette von Boie „Der Trompeter des Prinzen". Die neu einstudirten Opern weisen eine namhafte Anzahl auf. Von Gästen fanden die beiden Tenoraspiranten (nomina sunt odiosa) keine Sympathie, dagegen trat die Sängerin, Frau Sämann de Paëz, mehrere Male mit gutem Erfolge auf und die gefeierte Frau v. Marra-Vollmer war der Oper während des ganzen Aprils eine ausgezeichnete Zierde.

Markull.

bedaure unser Volk, daß es unter solchen Gesetzen leben müsse, wie die, die gegen den Herrn Macdonald in Anwendung gebracht sind. Bei einem nur mäßigen Grade von Selbstkenntniß und bei gerade nur so viel Einsicht, wie dazu gehört, um die Grenzen seines eigenen Wissens zu kennen, hätten Lord Palmerston und die von ihm befragten englischen Kronjuristen sich wohl selber sagen müssen, daß ihnen so ziemlich alle Bedingungen fehlen, die man zu erfüllen hat, wenn man ein Urtheil über den Geist und die Tragweite, ja nur über den einfachen positiven Inhalt fremder Gesetze abgeben will. Aber glaubte der edle Lord wirklich, unsere Gesetze zu verstehen, wie darf er, und noch dazu als das Haupt einer fremden Regierung, sich erdreisten, uns zu bedauern, daß wir unter Gesetzen leben, die uns ganz allein angehen, und zu deren Verletzung kein verständiger Mann, und am wenigsten ein Fremder, der Bildung genug besitzt, um in die Gesetze und Sitten eines anderen Volkes sich zu fügen, irgend wie genöthigt ist. Wenn Lord Palmerston sich über eine angebliche Beleidigung des englischen Volkes mit irgend einem Scheine des Rechtes beklagen will, so muß er selbst wenigstens so viel Einsicht und Anstandsgefühl besitzen, um nicht dem preußischen Volke eine so grobe und muthwillige Beleidigung ins Gesicht zu schleudern.

Aber nicht genug damit; derselbe Staatsmann hat auch die noch größere Dreistigkeit, öffentlich zu erklären, daß es im Interesse Preußens gelegen hätte, die Freundschaft der englischen Regierung und des englischen Volkes dadurch zu erkaufen, daß es seine Gesetze gegen einen Engländer entweder nicht zur Geltung brächte oder, wenn dies geschehen, wenigstens deshalb um Verzeihung bäte. Doch hier hören wir auf, gegen Lord Palmerston und den ihm zustimmenden Theil des englischen Volkes, der wohl die Majorität desselben ausmachen dürfte, unsern Tadel zu richten. Was wir ihnen zu sagen hätten, mögen sie aus dem ermessen, was wir über minder schwere Insulte ihnen schon gesagt haben. Wir wenden vielmehr unsern Tadel gegen die eigene Regierung. Ihre Thatlosigkeit und die von ihr noch immer nicht bewiesene Fähigkeit, ihre eigenen Grundsätze im Innnern des Staates und nach Außen hin zur vollen Geltung zu bringen, sie sind es, welche die eben noch nicht an Ueberfülle von Muth und Thatkraft leidende englische Regierung zu einer solchen alles Maß übersteigenden Selbstüberhebung ermuthigt. Unsere Regierung hätte längst begreifen müssen, daß wir an dem englischen Volke und darum an keiner englischen Regierung, ob Tory, ob Whig, ob radikal, eher einen Bundesgenossen haben werden, als bis es durch die dringendste Noth der Selbsterhaltung dazu gezwungen sein wird. Die Engländer werden nicht uns, sondern wir werden dereinst den Engländern helfen müssen.

Statt aber die echt preußische und echt deutsche Politik zu befolgen, durch die Deutschland in Wahrheit geeinigt werden, und die dem geeinigten Deutschland jede ihm nicht von selbst entgegenkommende Bundesgenossenschaft entbehrlich machen würde, hat unsere Regierung in Preußen und Deutschland selbst so gut wie nichts gethan, und statt dessen mit diplomatischen Künsten, in denen sie — und das sagen wir zu ihrer Ehre — es doch nie zur Meisterschaft bringen wird, bald um die österreichische, bald um die russische, bald um die englische Bundesgenossenschaft sich beworben. Man hat sie überall schon darum zurückgewiesen, weil sie eben nichts gethan hat, um eine wirklich selbstständige Macht, um eine Macht zu sein, die allenfalls auch ohne Bundesgenossen ihren Willen durchzusetzen vermag. Da trägt sie freilich selbst die Schuld, daß ein Russell und ein Palmerston es wagen zu dürfen glauben, in ihren Noten und ihren Parlamentsreden sie und uns zu behandeln, wie ein brutaler Patron seinen armen Clienten.

Wie dem aber auch sei, in der vorliegenden Sache haben wir keine andere Pflicht, als uns unbedingt auf die Seite unserer Regierung zu stellen. Die eigene Ehre gebietet es. Hoffen wir zugleich, daß unsere Abgeordneten nicht zögern werden, den englischen Parlamentsrednern und ihren Ministern zu antworten, wie es sich gebührt.

Landtags-Verhandlungen.

43. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 1. Mai.

Präsident: Herr Dr. Simson. Am Ministertische: Herr v. d. Heydt, Graf Pückler, Regierungs-Commissarien.

Nach geschäftlichen Mittheilungen nimmt das Wort der Herr Minister v. d. Heydt; er übergiebt in Folge Allerhöchster Ermächtigung vom gestrigen Tage in Gemeinschaft mit den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten und der Finanzen dem Hause einen mit der Kaiserlich französischen Regierung am 11. April abgeschlossenen Staatsvertrag zur Herstellung einer schiffbaren Verbindung zwischen dem Rhein-Marne-Kanal und der Saar. Der gesetzgebende Körper in Paris hat am 6. April ein Gesetz votirt, wonach zur Ausführung des Kanals 14 Mill. Franken und 1½ Mill. für ein Embranchement bewilligt worden sind. Die Regierung wird in der nächsten Session dem Hause Vorschläge zum Flüssigmachen der Kosten machen; es wird zu erwägen sein, ob diese Kosten aus den Revenüen, welche die fiscalischen Kohlen abwerfen, genommen werden sollen, oder wo anders her. Für jetzt legt sie nur den Vertrag nebst Schlußprotokoll, und eine Denkschrift, worin die Vorlage noch näher motivirt wird, vor.

Die Vorlage geht an die vereinigten Commissionen für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle. — Das Haus nimmt sodann die Entwürfe: 1) betreffend die Einrichtung einer Depositenkasse für den Bezirk des Appellationsgerichtshofes zu Köln, 2) betreffend die Anlegung von Hypotheken-Folien für Gerechtigkeiten zur Gewinnung von Stein- und Braunkohlen in den vormals königl. sächsischen Landestheilen, in welchen das kurhessische Mandat vom 19. August 1743 Giltigkeit hat, ohne Diskussion nach den Vorschlägen der Commission an. — Es folgt der Bericht über den Antrag der Abg. Ambronn, Hoffmann auf Annahme eines Entwurfes, betreffend die Ausdehnung der Gemeinheitstheilungsordnung vom 7. Juni 1821, auf die Umlegung von Grundstücken, welche einer gemeinschaftlichen Benutzung nicht unterliegen. Die Antragsteller ziehen ihren Antrag zu Gunsten der Verbesserungsanträge der Abgeordneten Lette und v. Diederichs zu den Commissionsvorschlägen zurück.

Das Wort nimmt Herr Reichensperger (Köln). Er liebt es nicht, daß man Menschen durchaus wider Willen glücklich machen wolle; das beabsichtige der Entwurf, der am Rhein auf Widerspruch stoßen wird; wenn man fortfährt zu arrondiren, wird mit der Zeit die im Art. 9 der Verfassungsurkunde ausgesprochene Regel: „das Eigenthum ist unverletzlich", zur Ausnahme werden unter dem Vorwande des öffentlichen Interesses. Es sei bedenklich, den Leuten etwas wider ihren Willen zu geben, und noch bedenklicher, denselben etwas wider ihren Willen zu nehmen. Er sei zwar noch ohne Instructionen aus Rom, er werde aber gegen das Gesetz stimmen.

Herr Dr. Lette. Auch in der Rheinprovinz habe sich vom practischen Standpunkt aus das Bedürfniß der Zusammenlegung von Grundstücken geltend gemacht. Jede große Maßregel in der Landescultur führt vorübergehend zum Eingriff in bestehende Rechte.

Herr Reide. Das Bedürfniß zu diesem Gesetze sei nicht nachgewiesen, und da es Eingriffe in Rechte herbeiführe, so sei es abzulehnen; es gehe weiter als die Gemeinheitstheilungsordnung und sei ein Expropriationsgesetz zu Gunsten der einen Klasse auf Kosten der andern. Es wäre zweckmäßiger, die Landwirthschaft von den ihr jetzt noch auferlegten Fesseln zu befreien, der vorliegende Entwurf verletze auch das Gefühl der Familie, die lange Jahre sich im Besitz von Grundstücken befinden.

Herr Schwenzner beklagt sich über die ungeheure Höhe der Separationskosten, worauf der Minister Graf Pückler die Höhe derselben zugiebt, aber auch hinzufügt, daß der Staat dieselben nicht übernehmen kann.

Hr. Wagener (Regenwalde): Das gegenwärtige Gesetz erscheint als eine häusliche Angelegenheit der jetzt sehr verbreiteten politischen Familie Lette (Heiterkeit); die Gemeinheitstheilungsordnung hatte doch noch das Ziel, das Eigenthum zu befreien, im vorliegenden Gesetz ist das Gegentheil verborgen; es bleibe unerklärlich, daß man Grundstücke zwangsweise zusammenlege und in dem Gesetze das Correlat nicht hinzufüge, daß diese Grundstücke auch zwangsweise zusammenbleiben müssen. Die Appellationsgerichte haben sich gegen die in dem Entwurfe ausgedrückten Grundsätze ausgesprochen, aber die Appellationsgerichte gelten der Familie Lette nur, wenn sie in ihr System passen; man möge mit solchen Schritten der Regierung die Initiative überlassen.

Hr. Kühne (Erfurt.) Es werde durch den Antrag dem Hause ein Entwurf mit der Pistole auf den Leib geschossen, ein Entwurf, dessen üble Folgen bereits nachgewiesen sind. Die stark betonten Vortheile, die derselbe haben solle, machen einen Eindruck, ähnlich dem von gewissen Anpreisungen, die man nicht selten in Zeitungen findet. Jedenfalls werden die in Folge der Reparation vorgenommenen Zusammenlegungen da nicht die gehofften guten Folgen zeigen, wo nicht die Sitte die innere Tüchtigkeit des Bauers und des Kleingrundbesitzers solche Maßnahmen unterstütze. Der Entwurf sei daher abzulehnen.

Der Minister Graf Pückler: Der Regierung kann es nur willkommen sein, wenn das Haus von seinem Recht der Initiative Gebrauch macht und ihr Gesetzentwürfe vorlegt. Wäre das Haus nicht mit dieser Vorlage gekommen, die Regierung hätte jedenfalls Aehnliches dem Hause vorgelegt, denn sie räume ein, daß der Entwurf Uebelstände beseitigen wolle, diese Beseitigung aber nothwendig sei; sie glaubt daher ihrem Rechte nichts zu vergeben, wenn sie sich für den Entwurf erklärt. (Bravo.)

Freiherr v. Vincke (Hagen) weist nach, daß, während Expropriationen zu Eisenbahnen und ähnlichen Unternehmungen im Landesinteresse zur Anwendung kommen, die noch dem vorliegenden Entwurfe auszuführenden Maßregeln, welche man auch als Expropriationen bezeichnet habe, doch solche seien, die im Interesse des betreffenden Privaten Anwendung finden; für das Rheinland sei besonders betont worden, daß es des Gesetzes nicht bedürfe, und nicht wolle, damit es nicht einst auch bei ihm in Anwendung komme. Erstens ist nicht nachgewiesen, daß das Bedürfniß nicht vorhanden, jedenfalls aber wollen die Rheinländer Gleichheiit vor dem Gesetz und keine Bevorzugung wegen Sonder-Interessen. Es scheine hier auch ein Mißtrauensvotum insofern obzuwalten, als der Entwurf ja nicht Parzellen verschiedener Besitzer, sondern nur verschiedene Parzellen desselben Besitzers zusammenlegen wollte, was doch sehr Verschiedenes sei. Die Gegnerschaft des Abgeordneten für Regenwalde scheine nur in dem Gegensatze zur sogenannten politischen Stellung der Familie Lette zu liegen. (Heiterkeit.) Es sei wohl anzunehmen, daß, wenn so viele landeskundige Männer der verschiedensten politischen Parteien, daß, wenn auch der Minister sich für den Entwurf ausgesprochen, derselbe gut empfohlen sei. Dem Minister sei zu danken, daß er in Abweichung eines andern Ministers, den richtigen Standpunkt, der Initiative der Kammer gegenüber einnehme.

§ 1 wird angenommen. Der § 2 bezeichnet die Liegenschaften, welche von der Umlegung ausgeschlossen sind: Gartengrundstücke, Obstpflanzungen, Weinberge 2c., Seen, Privatgewässer, Grundflächen, wo mineralische Lagerstätten u. s. w. vorhanden, Grundstücke zu Gewerbsanlagen; der § an 2 Stellen amendirt, wird angenommen. Der § 3 angenommen, ebenso der § 4 ohne Discussion; zu § 5 wird eine Einschaltung angenommen und mit ihr der ganze §. Die §§ 6, 7, 8, 9 angenommen. Nächste Sitzung morgen. Auf der Tagesordnung: Städteordnung.

Deutschland.

* Berlin, 1. Mai. So eben geht uns folgende Nachricht zu: In der morgen statthabenden Sitzung wird von den Abgeordneten v. Vincke und v. Berg an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Interpellation gerichtet werden, um zu erfahren, ob die Staatsregierung Kenntniß erhalten von den Erklärungen der Minister im englischen Parlament, bezüglich der Macdonald-Angelegenheit. Es wird sich an diese Interpellation der Antrag knüpfen, das Haus wolle beschließen, anzuerkennen, daß das Verhalten der preußischen Regierung in dieser Angelegenheit vollkommen correct gewesen ist.

— Die Erkrankung des Grafen Arnim-Boytzenburg in Wiesbaden hat einen allgemeinern Character angenommen und ist heute per Telegraph der Dr. v. Arnim zum Kranken beschieden worden.

— Zu unserm gestrigen Berichte über die Sitzung des Herrenhauses bemerken wir berichtigend, daß bezüglich des letzten Gegenstandes der Tagesordnung in der vorletzten Abstimmung der Antrag des Grafen v. Itzenplitz, das Berliner Polizeipräsidium als die höhere Instanz in Polizeisachen für Berlin und Charlottenburg anzuerkennen, angenommen und dadurch die ursprüngliche Fassung der Regierungsvorlage wieder hergestellt wurde, während das andere Haus beschlossen, daß die höhere Instanz in Polizeisachen für Berlin und Charlottenburg die Regierung zu Potsdam sein solle.

— In Yokuhama (Bai von Jeddo in Japan) liegen der „K. Z." zufolge drei Mann der preußischen Expedition begraben: der Matrose F. A. Siebert und der Seesoldat Hageneur von der „Arcona", so wie der Matrose Jupel von der „Thetis". Die Mannschaft hat ihnen auf ihre Kosten Grabsteine setzen und davon noch am Tage vor der Abfahrt photographische Abbildungen für die Hinterbliebenen im Vaterlande anfertigen lassen.

— Die Expedition nach Japan hat bereits industrielle Erfolge. Aus Shanghai sind der hiesigen Hof-Uhrenhandlung von C. Felsing in Folge der mitgegebenen Probe-Uhren bereits über Hamburg namhafte Bestellungen zugegangen.

— Der heute auf Nr. 16,732 gezogene dritte Hauptgewinn von 50,000 Thlrn. traf nach Culm in die Kollekte des Herrn Hirschberg.

— Aus Danzig passirten gestern sieben Matrosen von der Königl. Marine hier durch; sie sind für den Sommer zum Dienst auf der bei Glienicke liegenden kleinen Fregatte und den Königl. Booten commandirt.

Stolp, 27. April. Ein seit einiger Zeit bei der Königl. Bank beschäftigter Handlungsgehilfe ist mit einer nicht unbedeutenden Summe von hier entwichen; obgleich durch telegraphische Depeschen verfolgt, ist man bis jetzt seiner nicht habhaft geworden, da er eines Sonnabends mit der Danziger Post am Abend abgereist, erst am Montag vermißt worden und dadurch einen großen Vorsprung gewonnen hat.

Stralsund, 29. April. Bei Gelegenheit der vom 8. bis 10. Juli hier stattfindenden General-Versammlung des „Baltischen Vereins" wird eine Thierschau und Ausstellung von Maschinen und Ackergeräthen, so wie eine Ausstellung anderer Erzeugnisse der Industrie beabsichtigt. Die letztere wird in den oberen Räumen des Rathhauses vom 8. bis 13. Juli stattfinden.

England.

London, 29. April. In der freitägigen Unterhausdebatte über die Macdonald-Angelegenheit trat wenigstens ein Redner für Preußen in die Schranken. Es war dies Hr. Scully. Nach dem „Daily Telegraph", der seine Worte ausführlicher wiedergiebt, als die „Times", drückte er zuvörderst die Hoffnung aus, daß die Regierung keine Schritte thun werde, die einem casus belli gleichkommen und solchergestalt das gute Einvernehmen zwischen England und Preußen stören würden. Sodann bemerkte er, daß seines Erachtens die Sache dem Hause ganz falsch dargestellt worden sei, und da der an der Spitze des auswärtigen Amtes stehende edle Lord sich vielleicht ernsthaft mit der Sache zu befassen haben möge, so werde er hoffentlich die Mühe nicht scheuen, sich über den Sachverhalt zu unterrichten, bevor er den Schluß zöge, daß die britische Regierung Recht und die preußische Unrecht habe. Die preußische Regierung habe keine Gelegenheit, im Hause der Gemeinen Antwort zu ertheilen, oder sich daselbst Gehör zu verschaffen. Er glaube, jedes Parlamentsmitglied werde nach den vorliegenden Beweisen zu dem Schlusse gelangen müssen, daß kein Grund vorhanden sei, das Benehmen der preußischen Regierung zu tadeln, die alles gethan habe, was sie habe thun können, ohne sich über die Gesetze und Institutionen ihres Landes hinwegzusetzen. Die Sache sei drei Mal vor Gericht gewesen, und die Zeugenaussagen hätten sehr widersprechend gelautet. Trotzdem sei die englische Regierung von der Voraussetzung ausgegangen, daß alle preußischen Aussagen falsch seien. Es sei in Preußen häufig vorgekommen, daß Beamte auf Grund ähnlicher Beschwerden bestraft worden seien, wenn man auch nicht gerade bis zur Gefängnißstrafe gegangen sei. Capitän Macdonald habe persönliche Gewalt gebraucht, denn es sei eidlich ausgesagt worden, er habe seine Hand auf die Schulter der Gemahlin des Dr. Parow gelegt, um sie aus dem Coupé zu entfernen, und dem Bahnhof-Inspector einen heftigen Stoß auf die Brust versetzt, den derselbe noch einige Tage nachher gespürt habe. Ihm scheine die Strafe des Capitäns eine sehr milde zu sein. Er müsse sich ferner über den anmaßenden Ton der Depeschen des Sekretärs des Auswärtigen beklagen, der geeignet sei, zwei sehr eng mit einander verbündete Nationen einander zu entfremden. Man brauche nicht zu fürchten, daß auf dem Festlande reisende Engländer Mißhandlungen erleiden würden, wenn sie sich nur anständig benähmen.

Frankreich.

Paris, 29. April. Dänemark hat, was in der gegenwärtigen Situation nicht übersehen werden darf, in Frankreich zwei Panzerfregatten, nach dem Muster der vielgenannten „Gloire", bestellt.

— Nach Berichten, welche in dem Ministerium des Auswärtigen eingetroffen, wären die Spanier bereits mit 7200 Mann und 16 Kanonen in San Domingo gelandet; der englische wie der französische Consul hätten ihre Flaggen eingezogen. In Verbindung mit dem nunmehr wohl schon zur Thatsache gewordenen Bürgerkriege in der nord-amerikanischen Union wird die spanische und französische Annexionsbewegung in den Antillen als ein für die nächste Zukunft schon höchst bedeutendes Ereigniß, das manche der schwebenden europäischen Fragen vorübergehend in den Hintergrund drängen kann, angesehen.

— Die „Patrie" kommt heute nochmals auf die Gerüchte in Betreff der Räumung Roms durch die Franzosen zurück. Sie behauptet wiederum, daß dieselben ohne alle Begründung seien und daß die Gegenwart der französischen Truppen in Rom wegen dreier Hauptinteressen unumgänglich nothwendig sei: die religiöse, die politische und die militärische Frage erheische sie. „Europa", sagt sie, „wünscht den Frieden; Frankreich will ihn; alle seine Bemühungen gehen auf dessen Erhaltung aus, und es wird seinen Zweck erreichen, der darin besteht, die Unabhängigkeit Italiens auf friedliche Weise zu sichern." „Wenn", meint die Patrie nun weiter, „die Franzosen Rom verließen, so würden sich alsdann zwei vollständig feindliche Mächte allein gegenüber stehen, und ein Krieg, dessen Folgen unberechenbar sind, würde nothwendiger Weise ausbrechen." Alsdann auf die militärische Frage übergehend, deutet das halbamtliche Blatt an, daß die Besetzung Roms durch die Franzosen einen jeden Offensivangriff der Oesterreicher unmöglich mache, wenn der Krieg wieder ausbrechen sollte, da dann die Franzosen die Po- und die Italiener die Mincio-Linie decken würden, und deshalb jede Armee, die über den Po oder Mincio gehen wolle, in ihrer Flanke bedroht sein werde. — Durch Ordonnanz des Untersuchungsrichters Fleury sind Henri Lemercier Dumineray, Buchhändler, und Henri Benn, Buchdrucker zu St. Germain-en-Laye, vor das Seine-Zuchtpolizei-Gericht geladen worden. Sie sind angeklagt, durch Veröffentlichung der Broschüre des Herzogs von Aumale sich des Vergehens der Aufreizung zum Haß und zur Verachtung der Regierung schuldig gemacht zu haben. Der Prozeß wird am 4. Mai zur Verhandlung kommen. Dufaure und Hebert werden die Angeklagten vertheidigen. Der Herzog von Aumale scheint also nicht angeklagt zu sein.

Italien.

Mailand, 27. April. Viele venetianische Emigranten, welche am 23. an der hier Statt gehabten Demonstration Theil genommen, wurden verhaftet.

— Der „Italie" zufolge wird Garibaldi, der sich gegenwärtig auf der Villa des Marchese Pallavicino bei Casteggio befindet, noch einen Besuch auf der Villa der Marquise Araldi-Trecchi, unweit von Parma, machen und in einigen Tagen direct von dort nach Caprera heimkehren, also im Parlamente zu Turin nicht noch einmal erscheinen.

Rußland und Polen.

— In Warschau ist, französischen Blättern zufolge, die Erlaubniß, den Opfern vom 27. Februar ein Grabdenkmal zu errichten, wieder zurückgenommen worden. Das Gotteshaus Unserer lieben Frau von Czenstochau soll für einige Zeit geschlossen werden. Man will dadurch eine Wallfahrt der Warschauer Frauen nach dieser Kapelle verhindern, die sie trotz aller Abmahnungen und angedrohten militärischen Vorkehrungen am 8. Mai zu unternehmen fest beschlossen hatten.

Danzig, 2. Mai.

* [Gerichtsverhandlung am 27 April.] Vor einiger Zeit erschien der Leinwandhändler Hirschfeld aus Breslau bei den Fuhrmann Pikuritz'schen Eheleuten mit einem großen Packet Leinenwaaren und bot dieselben zum Verkauf an. Er begann damit, daß er der Frau Pikuritz erst kleinere Gegenstände, wie Taschen- und Handtücher von vorzüglicher Qualität zu sehr billigen Preisen vorlegte und verkaufte. Demnächst brachte er sechs vollständige Gedecke vor, von denen er behauptete, daß sie aus reinem Leinen gesponnen und von ausgezeichneter Güte seien. Zu seinem Schmerze werde er indeß durch seine nicht mehr aufzuschiebende Abreise gezwungen, diese unvergleichlichen Waaren weit unter ihrem wahren Werthe zu verkaufen. Er wolle die Gedecke in Bausch und Bogen zu 18 Thlr. das Stück hingeben, obgleich jedes derselben einen höheren Werth habe und sich namentlich eins darunter befinde, für welches er selbst 50 Thlr. bezahlt habe und welches er für ein nie da gewesenes Prachtstück halte, so daß er sich nur mit blutendem Herzen davon zu trennen vermöge. Voller Freuden über eine so vorzügliche Acquisition kaufte Frau Pikuritz die sechs Gedecke für 108 Thlr. Als sie jedoch diese Prachtstücke einigen Sachverständigen zu gebührender Bewunderung vorlegte, erklärten dieselben, daß das Gespinnst nur zur Hälfte aus Leinen und zur Hälfte aus Baumwolle bestehe und sie den Werth jedes Gedeckes auf etwa 7 bis 8 Thlr. schätzten. Frau Pikuritz machte der Polizei von dem Handel Anzeige, es wurde der Paß des hier im Hotel de Stolp eingekehrten Leinwandhändlers Leopold Hirschfeld mit Arrest belegt und eine Untersuchung eingeleitet. Als der Angeschuldigte jedoch vernommen werden sollte, war er ohne Paß von hier abgereist. Die Königl. Staatsanwaltschaft erhob Anklage wegen Betruges und der Händler Leopold Hirschfeld war zu dem heutigen Audienztermin von Leipzig hierher geeilt, um sich zu vertheidigen. Er bestritt, jemals die Wohnung der Pikuritz'schen Eheleute betreten zu haben und diese bekundeten denn auch, daß der Angeklagte nicht die von ihnen denuncirte Person sei. Die Sache klärte sich dahin auf, daß sich in der Begleitung des Angeklagten dessen Bruder Isidor Hirschfeld befunden und daß dieser den Handel mit den Pikuritz'schen Eheleuten abgeschlossen habe. Dagegen blieb unaufgeklärt, wodurch die Verwechselung beider Brüder veranlaßt ist und was den Angeklagten Leopold Hirschfeld bestimmt hat, mit Zurücklassung seines offenbar nur aus Versehen arrestirten Passes den hiesigen Ort zu ver-

lassen, ohne die vorgefallene Verwechselung zu rügen. Er behauptete, den Paß vergessen zu haben, war übrigens bereit, für die Ehre des aus seiner Handlung herrührenden Fabrikates einzustehen und versicherte, daß eine gründliche Prüfung desselben durch competente Richter dessen vorzügliche Qualität feststellen würde. Der Gerichtshof ging jedoch auf eine weitere Erörterung der Sache nicht ein, sondern sprach auf Antrag des Herrn Staatsanwalts den Angeklagten von der Anschuldigung des Betruges frei.

* [Handwerkerverein.] Auch in den letzten Wochen hat der Handwerkerverein seine regelmäßigen Sitzungen gehalten. Nachdem Hr. Oberlehrer Boeszoermeny am 17. April die Fortsetzung eines früher begonnenen historischen Vortrags gegeben, die auch diesmal mit dem reichlichsten und verdientesten Beifall aufgenommen wurde, sprach Herr Dr. Brandt am 23. über „Seekampfe und das Geschützwesen zur See". Ueber diesen interessanten Vortrag geben wir folgende Data: Nach einer kurzen Einleitung über den Krieg im Allgemeinen rechtfertigte der Vortragende die Anwendung des Wortes „Artillerie" auf das Alterthum, insofern auch dieses Wurfmaschinen kannte, denen das Prinzip des Bogens zu Grunde lag, um den Feind mit Steinen 2c. aus der Ferne zu vernichten. Nach einer Beschreibung der sogenannten Katapulte und der Helepolis des Demetrius Poliorcetes, besprach Herr Dr. B. den eigentlichen Seekampf, in welchem die Alten weit hinter den Leistungen des Landkrieges zurückblieben, nicht nur wegen der Schwerfälligkeit der Schiffe, sondern auch, weil sie außer der Elasticität kein Mittel zur Forttreibung des Geschosses kannten. Der Gebrauch der comprimirten Luft ist zu bezweifeln. Erst das Mittelalter zur Zeit der Kreuzzüge wandte die Centrifugalkraft bei den „Windmühlen" an, doch ohne besondere Trefffähigkeit. Aber als die Schifffahrt mit der Erfindung des Compasses, der Entdeckung Amerikas und des Seewegs nach Ostindien eine totale Umgestaltung erfahren, nahm auch das Seewesen einen Aufschwung, und vollends, als die Erfindung des Pulvers die Anwendung des Gases als treibende Kraft gewährte. Seit dem ersten Gebrauch der Kanonen war es die Seeschlacht bei Lepanto 1571 unter Don Juan de Austria, wo eine geringere Zahl Geschütz von schwerem Kaliber einen entschiedenen Vortheil über eine größere Anzahl von leichterem Kaliber davontrug. (Seit der Erfindung des Pulvers ist es auch möglich, die Wirkung der Wurfgeschosse auf einen weiteren Kreis auszudehnen, nämlich durch die Sprengladung, ein Mittel, welches die Alten nicht kannten, die daher, was dem Wurfgeschoß an Zahl treffbarer Objecte abging, durch seine Masse zu ersetzen suchte.) Die enorme Umgestaltung des Seekrieges seit Anwendung des Dampfes (der zum Theil Unabhängigkeit vom Winde gestattet), der Schraube und der verschiedenen Monstre-Geschütze, in der Armstrongkanone, der Paixhans u. s. w. bildete den Schluß des Vortrags und zog die Folgerung, daß der heutige Seekampf einen furchtbaren Charakter annehmen und denjenigen zum Sieger machen wird, der sich der Ueberlegenheit im artilleristischen Material rühmen darf. — In der letzten am 30. April stattgefundenen Sitzung las Hr. Rechtsanwalt Lipke eine von Schulze-Delitzsch am 4. Februar im Berliner Handwerkerverein gehaltene Rede vor, in welcher der Zweck der Handwerkervereine: Vermittelung von Arbeit und Bildung, dargelegt wird und knüpfte hieran mehrere auf die hiesigen Verhältnisse und das Wirken des Handwerkervereins bezügliche Bemerkungen. Nach Beantwortung einer Frage durch Hrn. Oberlehrer Menge wurde die Sitzung geschlossen und der Verein bis zum Herbst vertagt.

* In Bezug auf unsern gestrigen Bericht über das Feuer auf dem Mühlenbauhof an der Böttchergasse geht uns die berichtigende Mittheilung zu, daß das Feuer nicht auf dem Mühlenhof, sondern in einem an diesen angrenzenden Raum, welcher zum Müllergewerkshaus gehört, entstanden ist. Ferner ist zu bemerken, daß auf dem Mühlenbauhof kein Theer gelagert hat; es befanden sich auf demselben nur Bau-Utensilien, Nutzhölzer und Abfälle von diesen.

* Der jetzige Besitzer der Steiff'schen Brauerei, Herr Rohloff, der vorgestern Abend während seiner Anwesenheit im Theater Kunde von dem in der Nähe seiner Gebäude statthabenden Feuer erhielt und sich eiligst nach Hause begab, wurde an der Ecke der Schmiedegasse von mehreren Arbeitsleuten angefallen, die ihn zum Falle brachten und ihm beim Wiederaufstehen mit einem Knüttel einen Hieb ins Gesicht versetzten. Der Verwundete erreichte blutend seine nahe gelegene Wohnung, requirirte dort einige seiner Brauerknechte, und diese fanden die Uebelthäter endlich in der Nötzel'schen Destillation; bei ihrer Festnehmung, die zwar schließlich gelang, wurden zwei Brauerknechte von ihnen durch Messerstiche verwundet. Die Attentäter sind ins Gefängniß abgeliefert worden.

* Der Arbeiter N. in dem unweit Danzig belegenen Dorfe Maczkau wohnt mit einem Manne zusammen, der sich mit Steinsprengen beschäftigt und zu diesem Zwecke stets eine Menge Pulver bei sich aufbewahrt. Am 28. v. Mts. entwendeten die unerwachsenen Söhne des erstern eine Quantität Pulver und begaben sich mit zwei andern Knaben nach dem Golcherberger Walde. Nachdem sie sich daselbst eine Weile mit dem Entzünden des Pulvers belustigt hatten, wurden sie auf eine Weise in ihrem Vergnügen gestört, die ihnen künftig wohl zur Warnung dienen wird: es entzündete sich das Pulver zu früh und verletzte dem einen der Knaben beide Arme bis zum Ellenbogengelenk, dem andern den rechten Arm und die rechte Seite des Gesichts, so daß es zweifelhaft ist, ob er das rechte Auge behalten wird. Der Arbeiter N. ist der Polizeibehörde zur Bestrafung für die nachlässige Aufbewahrung des Pulvers bereits angezeigt.

* Sonntag werden die zurückgebliebenen Mitglieder des Theaters im Schützenhaussaale des Abends ein Vokal-Conzert mit humoristischen Vorträgen veranstalten.

Lotterie.

Bei der am 1. Mai fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 123ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf Nr. 16,732. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 8895 und 82,098. 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf No. 51,089.

44 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 1737 8355 9553 15,373 16,400 20,112 20,137 21,814 23,566 24,519 25,952 26,453 27,320 30,701 31,636 33,233 35,504 35,979 39,763 40,236 46,004 48,394 48,685 56,100 56,929 59,174 67,358 69,024 70,855 71,439 75,057 75,895 76,177 76,244 76,293 77,474 81,132 82,110 84,144 85,622 89,222 89,278 90,061 und 92,179.

41 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1107 1564 6784 11,356 15,058 15,982 17,130 21,710 22,304 24,099 29,065 31,789 33,867 35,680 38,587 39,412 41,874 44,274 45,904 46,407 46,554 48,441 50,646 52,450 53,582 54,894 58,887 58,894 65,217 66,716 75,610 81,010 82,146 82,514 84,088 84,374 89,377 89,963 93,710 94,208 und 94,349.

72 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 20 1760 2256 4221 6446 11,092 12,089 13,112 13,120 15,265 18,152 18,241 18,384 18,722 20,702 21,401 27,162 27,925 28,018 29,733 29,930 30,102 30,268 30,419 30,654 31,639 32,293 32,552 33,241 35,326 36,192 38,718 43,010 46,030 47,029 47,593 49,046 49,716 49,911 50,798 50,829 52,907 55,506 57,062 57,824 58,203 58,411 61,746 63,953 64,086 65,443 66,709 69,018 70,992 71,373 71,555 71,633 71,918 74,589 75,111 75,534 76,809 78,042 81,356 81,649 81,704 81,487 86,339 87,206 87,775 92,163 und 92,503.

140 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf No. 4 246 746 903 1330 1563 2853 5208 5882 6791 6981 8098 8147 8264 8455 8705 9261 9502 10,640 13,992 15,008 17,739 17,974 18,437 18,835 18,843 20,331 20,852 21,360 21,515 22,778 22,937 23,151 23,571 24,655 25,205 25,433 25,510 25,820 26,266 29,947 30,051 30,131 30,216 30,343 31,719 32,957 33,580 35,081 35,381 35,643 38,456 39,466 39,623 41,143 42,257 42,771 43,737 44,548 44,994 45,616 45,829 46,527 47,342 47,918 48,435 48,941 49,499 50,208 50,259 50,874 50,959 51,067 51,285 51,365 52,887 55,596 55,676 55,723 55,929 56,533 57,102 58,589 60,312 61,097 61,144 61,959 62,955 63,068 63,082 63,253 63,400 63,439 63,987 65,341 65,694 65,912 66,076 66,269 66,763 67,341 67,480 67,782 68,683 68,944 69,558 70,570 70,658 71,723 72,206 72,453 72,578 72,764 73,068 73,501 73,564 75,098 76,436 76,663 76,951 77,043 77,241 81,975 82,254 84,273 84,295 85,152 85,643 86,422 86,439 87,727 88,018 88,064 88,881 89,312 89,955 92,399 93,125 93,884 und 94,193.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 2. Mai 1861. Aufgegeben 2 Uhr 49 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 35 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	96¾	96½
loco	47¼	47¼	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83⅞	83⅞
Mai	46¾	46⅜	Ostpr. Pfandbriefe	84¼	84
Herbst	48¼	48	4 % Pos. Pfandbr.	—	90¼
Spiritus, loco . .	19⅓	19 5/24	Franzosen	127½	126
Rüböl Herbst . .	11 19/24	11⅚	Nationale	51¾	51½
Staatsschuldscheine	87¾	87¾	Poln. Banknoten	86¾	86⅝
4½% 56r. Anleihe	102	102	Petersburg. Wechs.	95	—
5% 59r. Pr. Anl.	106¾	106¼	Wechselc. London	6. 18½	—

Hamburg, 1. Mai. **Getreidemarkt. Weizen** loco flau, ab Auswärts sehr stille. **Roggen** loco stille, ab Königsberg pr Mai-Juli 76—78 gehalten, ruhig, ab Petersburg sehr fest. **Oel** Mai 24⅛, Oktober 25¼. **Kaffee** unverändert. **Zink** ohne Umsatz.

Amsterdam, 1. Mai. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** stille. **Roggen** 2 fl. höher, Termine unverändert. **Raps** Mai 71½. **Rüböl** Mai 39½, Herbst 40⅜.

London, 1. Mai. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) In **Weizen** nur Detailgeschäft zu unveränderten Preisen.

London, 1. Mai. Des Banktages wegen keine Börse.

Liverpool, 1. Mai. **Baumwolle:** 10,000 **Ballen Umsatz.** Preise sehr fest.

Paris, 1. Mai. **Schluß-Course: 3 % Rente** 69,15. 4½ % **Rente** 95,60. 3 % **Spanier** —. 1 % **Spanier** —. **Oesterr. St.-Eisenbahn-Aktien** 488. **Oesterr. Credit-Aktien** —. **Credit mobilier-Aktien** 703. **Lomb. Eisenbahn-Akt.** —.

Produkten-Märkte.

Danzig, den 2. Mai. Bahnpreise.

Weizen heller, fein- u. hochbunter, möglichst gesund 124/25—126/27—128/29—130/32 ℔ nach Qualität **von** 90/91—92½/95—97½/100—102½/110 Sgr, **ord. bunt, dunkel- u. hellbunt, krank** 117/19—121/22—123/24 ℔ von 70/75—80/82½—84/85—86/87½ Sgr.

Roggen nach Qualität schweres, mittleres u. leichtes Gewicht 56/55—50/48 Sgr. pr 125℔ mit ½ Sgr. Differenz pr ℔.

Erbsen von 49/52½—56/58 Sgr.

Gerste kleine 97/100—102/106/7℔ von 36/38 — 40/44 — 45 Sgr., große 100/104—107—110/112 **von** 40/44—48/50—52 Sgr.

Hafer von 20—28/30 Sgr, ganz schwerer sehr schöner 31/32 Sgr. pr 50/52 ℔.

Spiritus 20 Rt. pr 8000 % Tr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: rauh und naß. **Wind** W.

Gewöhnliche Kauflust für Weizen fehlte an unserem heutigen Markte gänzlich, nur 60 Lasten Weizen konnten zwar im letzten Verhältniß, aber mühsam an Speculanten vertheilt werden. Bezahlt ist 120℔ ordinair fl. 452½, 122℔ hellbunt fl. 512½, 520, 126℔ roth fl. 540, 125℔ hellbunt fl. 546, 130/1℔ gut bunt fl. 610.

Roggen fest und gut zu lassen, 116℔ fl. 291, 119/20℔ fl. 309, 120℔ fl. 315, 122, 122/3℔ fl. 318, 321, alles pr 125℔ bezahlt.

100℔ kleine Gerste fl. 234, 101℔ fl. 237, 102℔ fl. 240, 107℔ große fl. 288.

Weiße Erbsen begehrt, fl. 260 für feuchte, fl. 320, 336, 342 nach Qualität bezahlt.

Wicken fl. 246.

Spiritus zu 20 Rt. gekauft.

Bestände ultimo April sind: 7370 Lst. Weizen, 5260 Lst. Roggen, 820 Lst. Gerste, 200 Lst. Hafer, 1470 Lst. Erbsen, 2130 Lst. Rübsen.

Königsberg, 1. Mai. (K. H. Z.) W.: SW. + 8. **Weizen** sehr flau, hochbunter 120—28℔ 84—100 Sgr., bunter 121—24℔ 77—83 Sgr., rother 120—25℔ 80—92 Sgr. bez. — Roggen unverändert fest, loco 117—20—21—25℔ 48—50½—51—55 Sgr. bez., Termine spärlich behauptet, 120℔ pr Mai-Juni 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd., pr Juni-Juli 52 Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd., pr September und Oktober 51½ Sgr. Br., 50 Sgr. Gd. — Gerste flau, große 100—6℔ 37—43 Sgr., kleine 95—102℔ 33—39 Sgr. — Hafer behauptet, loco 64—71℔ 22—26 Sgr. bez. — Erbsen weiße Koch- 52—56 Sgr., weiße Futter- 45—48 Sgr., graue 52—65 Sgr. bez. — Bohnen 55—68 Sgr. bez. — Wicken 35—45 Sgr bez. — Leinsaat mittel 106℔ 70 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 12½ Rt. pr Ctr. bez., weiße 10—18 Rt. pr Ctr. Br. — Timotheum 6—10 Rt. pr Ctr. Br. — Leinöl 10⅓ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 11⅚ Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 66—70 Sgr. pr Ctr. Br.

Spiritus den 30. loco gemacht 20⅝ Rt. ohne Faß, pr Frühjahr gemacht 21½ Rt. mit Faß, den 30. loco Verkäufer 21 Rt. und Käufer 20⅔ Rt. ohne Faß, loco Verkäufer 21⅝ Rt. und Käufer 21½ Rt. mit Faß, pr Frühjahr Verkäufer 21⅝ Rt. und Käufer 21½ Rt. mit Faß, pr Juni Verkäufer 22⅓ Rt. und Käufer 21½ Rt. mit Faß, pr Juli Verkäufer 22½ Rt. und Käufer 22⅙ Rt. mit Faß, pr August Verkäufer 22⅝ Rt. und Käufer 22½ Rt. mit Faß, pr August gemacht 22⅔ Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

Stettin, 1. Mai. (Ostsee-Z.) Wetter: regnig. Wind: W. Temperatur + 8° R.

Weizen matt, loco pr 85 ℔ nach Qualität gelber 70 — 87 Rt. bez., (Angemeldet 50 W.) 85℔ gelber pr Mai-Juni 87½ Rt. bez., 83/85℔ 82½ Rt. bez., 85℔ pr Juni-Juli 88 Rt. Gd., 83/85℔ 83 Br. — **Roggen** lebhafter Umsatz, weichend mit festerem Schluß, loco pr 77℔ 42 — 43½ Rt. bez., (Angemeldet 200 W.) 77 ℔ pr Mai-Juni 43¾, ½, ¼, 43, 42¾, ⅔, 43¼ Rt. bez., pr Juni-Juli 44½, ¼, 44 Rt. bez., pr Juli-August 45, 44¾ Rt. bez., 44½ Gd., pr September-October 45½ 45, 45¼ Rt. bez., 45 Gd. — **Gerste** loco pr 70℔ Pomm. 38½ Rt. bez. — **Hafer** loco pr 50℔ 26 Rt. bez. — **Erbsen**, Futter- 43—45 Rt. bez, kleine Koch- 46—47 Rt. bez.

Kartoffeln 17—19 Rt. **Heu** 16—20 Rt. **Stroh** 5⅓—5⅔ Rt.

Rüböl matter, loco 11 Rt. bez., incl. Faß 11½ bez., (Angemeldet 2500 Ctr.), pr Mai 11 Rt. Gd., pr Mai-Juni 11 Rt. bez., mit Faß 11½ Rt. bez., pr Juni-Juli 11⅙ Rt. Br., pr September-October 11⅔ Rt. bez., Br. und Gd. — **Leinöl** loco incl. Faß 10⅔ Rt. Br.

Spiritus stille, loco ohne Faß 19⅓ Rt. bez., (Angemeldet 70,000 Quart) pr Mai-Juni 19⅓, 7/24 Rt. bez., pr Juni-Juli 19⅔ Rt. Br., 7/12 Gd., pr Juli-August 19⅞ Rt. Gd., 20 Br., pr August-September 20 Rt. Gd., 20½ Br., pr September-October 18 11/12 Rt. Br., ⅚ Gd.

Leinsamen, Rigaer 13½ Rt. bez.

Harz, braunes Amerik. 1 Rt. 21½ Sgr. bez.

Caffee, grün Java 7⅛ Sgr. transf. bez.

Pfeffer, Sincapore 13¾ Rt. tr. bez.

Syrup. Ord. Rüben- loco 2⅔—3 Rt. bez., pr Frühjahr 2⅞ Rt.

Rappkuchen 1 1/12—1⅘ Rt. nach Qual. bez.

Berlin, 1. Mai. Wind: N.-W. Barometer 28 2½. Thermometer: früh 4° +. Witterung: regnigt.

Weizen pr 25 Scheffel loco 70—84 Rt. — **Roggen** pr 2000℔ loco 46½—48 Rt., do. pr Frühjahr 46½—45½—46⅛ Rt. bez. und Gd., 46½ Br., Mai-Juni 46¼—45½—46⅛ Rt. bez. und Gd., 46½ Br., Juni-Juli 46⅔—46¾—46¾ Rt. bez. und Br., 46⅝ Gd., Juli-August 46¾—46½—47 Rt. bez., September-October 47½—47¾ Rt. bez. — **Gerste** pr 25 Scheffel große 38—44 Rt. — **Hafer** loco 23—27 Rt., pr 1200℔ pr Frühjahr 25 Rt. bez., do. Mai-Juni 25 Rt. bez., do. Juni-Juli 25⅛—25¼—25⅛ Rt. bez., do. Juli-August 25¾ Rt.

Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 11¼ Rt. Br., Mai 11⅓—11⅙ Rt. bez. und Gd., 11¼ Br., Mai-Juni 11⅓—11⅙ Rt. bez. u. Gd., 11¼ Br., Juni-Juli 11 5/12 Rt. Br., September-October 12—11 11/12—11 23/24—11 19/24 Rt. bez. und Gd., 11⅚ Br. — **Leinöl** pr 100 ℔ ohne Faß loco 10¾ Rt.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 19 5/24 Rt. bez., Mai 19¾—19⅓—19¾ Rt. bez. und Gd., 19⅝ Br., do. Mai-Juni 19¾—19⅓—19¾ Rt. bez. und Gd., 19⅝ Br., do. Juni-Juli 20—19 11/12—20 Rt. bez., Br. und Gd., Juli-August 20¼—20⅙—20¼ Rt. bez., Br. und Gd., August-September 20⅓—20 5/12 Rt. bez., September-October 19¾—19⅝ Rt. bez., October-November 18¾—18⅞ Rt. bez.

Mehl. Wir notiren für: **Weizenmehl Nr. 0.** 5¼—6¼ Rt., **Nr. 1. und 1.** 4½—5½ Rt. **Roggenmehl Nr. 0.** 3 5/12—3¾ Rt., **Nr. 0. und 1,** 3⅛—3½ Rt.

London, den 19. April. (Begbie, Young & Begbies.) Von fremdem Weizen haben wir in voriger Woche eine beträchtliche, von anderen Getreidearten aber nur eine mäßige Zufuhr erhalten.

Von englischem Weizen war heute sehr wenig am Markte ausgestellt, in keineswegs guter Qualität und Beschaffenheit; die besten Proben fanden bald Nehmer zu letztwöchentlichen Preisen, von der geringeren Waare aber war das Meiste gegen Schluß des Marktes noch unverkauft. In fremdem Weizen fand nur ein unbedeutendes Geschäft statt, da Inhaber nicht geneigt waren, die von Müllern gebotenen Preise zu nehmen, ausgenommen für neuen Ostsee- und amerikanischen Weizen, welche Sorten im Allgemeinen 1s pr Qr. billiger erlassen wurden. Mehl fiel, bei mäßigem Begehr, 6d pr Faß.

Alle Sorten Gerste waren zu völlig früheren Preisen besser verkäuflich.

Hafer war, bei guter Frage, 6d à 1s pr Qr. theurer.

Bohnen stiegen ebenfalls 1s pr Qr.

Erbsen unverändert, wie in voriger Woche.

An der Küste treffen nur geringe Zufuhren ein, und das Geschäft in schwimmenden Ladungen ist seit Freitag still gewesen; verkauft ist Berdiansk-Weizen zu 54s 6d, und Eupatoria zu 52s 6d pr 492℔, Ibraila-Gerste zu 26s 3d und Smyrna zu 26s 6d pr 400℔, incl. Fracht und Assecuranz.

Vieh-Markt.

Berlin, 29. April. (B.- u. H.-Z.) Trotzdem der heutige Markt wie gewöhnlich dem Bedarfe vollkommen entsprechend beführt war, so fehlte es doch an Ochsen bester Qualität, wodurch deren Preise etwas anzogen; hingegen war das Geschäft in den übrigen Viehgattungen gedrückt, was vielleicht auch dem Umstande zuzuschreiben sein möchte, daß nur Weniges für Hamburg gekauft wurde.

Vom 22. bis incl. 29. April wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt: **Rindvieh:** 780 Ochsen und Kühe. Preise 9—12—16—18—20 Rt. nach Qualität. **Schweine:** 1985 Stück. Preis 14—16—18 Rt. nach Qualität. **Hammel:** 3200 Stück. **Kälber:** 1400 Stück.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 1. April, Wind: SW.

Angekommen:

C. Hansen,	de fire Broedre,	Kiel,	Ballast.
G. Matsen,	Johanna Maria,	Uddewilla,	—
J. A. Berg,	tre Broedre,	Fiskebehskiel,	—
H. Larssen,	Nordstern,	Uddewilla,	—
C. W. Pronk,	de Houp,	Amsterdam	—
	Den 1. Mai. Wind: WSW.		
C. Lyche,	Maria,	Lysekiel,	—
S. Thomsen,	Calypso,	Nykjöbing,	—

Angekommen:
1 Kuff, 1 Tjalk, 1 Schiff.

Thorn, den 1. Mai. Wasserstand 3' 2".

Stromab: Last. Schfl.

Schlaum Freid, Ign. Konitz, Useilug, Danzig, C. G. Steffens 154 16 Wz.

Thorn, 1. Mai. Seit Eröffnung der Schifffahrt sind bis heute hier durchgegangen: 13,510 Last Weizen, 7128 do. Roggen, 627 do. Erbsen.

Frachten.

* Danzig, 2. Mai. London 3s 3d, 3s pr Quarter Weizen. Hull 2s 9d, 2s 8d pr Quarter Weizen. Grangemouth 2s 3d oder Leith 2s 6d pr Quarter Weizen. Firth of Forth 2s 6d oder Dundee oder Montrose oder Aberdeen 2s 9d pr Quarter Weizen. Grangemouth 19s pr Load eichen, 14s 6d pr Load fichten Holz. Holyhead 20s, Combwich Pill 22s pr Load □-Sleeper. Amsterdam 18 fl., 17 fl. Holl. Court. pr Last Roggen, 20 fl. Holl. Court. in Full pr Last Roggen von 2300 Kilo. Elsfleth 8½ Rt. Ldor. pr Last Dielen. Flensburg 9 ß. Hamb. Bco. pr Tonne Roggen. Hjarbuk oder Ost-Norwegen 16 ß. Hamb. Bco. pr Tonne Roggen.

Nachweisung der Verschiffung von Getreide, Wicken, Lein- und Rappsamen vom 1. bis 30. April 1861.

Aberdeen 96 L. 48 Schffl. Hafer, 5 L. 46 Schffl. Erbsen. — Amsterdam 292 L. 41 Schffl. Weizen, 258 L. 33 Schffl. Roggen, 127 L 33 Schfl. Erbsen, 15 L. Leinsamen. — Antwerpen 136 L. Gerste, 56 L. 27 Schffl. Erbsen. — Bergen 181 L. 18 Schffl. Roggen. — Bremen 30 L. 29 Schffl. Roggen, 15 Schffl. Erbsen. — Christiania 31 L. 45 Schffl. Roggen. — Copenhagen 20 L. 48 Schffl. Roggen. — Dänemark 192 L. 23 Schfl. Roggen, 37 L. 55 Schfl. Erbsen, 3 L. 10 Schffl. Wicken. — Dunvalk 114 L. 39 Schffl. Roggen. — England 2467 L. 23 Schfl. Weizen, 214 L. 3 Schffl. Roggen, 221 L. 22 Schffl. Gerste, 1060 L. 5 Schffl. Erbsen, 52 L. 28 Schffl. Rappsamen, 30 Last Wicken. — Flensburg 92 L. 45 Schffl. Roggen. — Gothenburg 104 L. 45 Schffl. Roggen. — Groningen 57 L. 37 Schffl. Weizen, 67 L. 7 Schffl. Roggen, 25 L. Erbsen. — Grangemouth 149 L. 55 Schffl. Weizen. — Harburg 6 L. 51 Schffl. Weizen. — Harlingen 54 L. 32 Schffl. Roggen. — Hartl pool 182 L. 24 Schffl. Erbsen. — Holland 125 L. 26 Schffl. Weizen, 389 L. 21 Schffl. Roggen, 168 L. 27 Schffl. Erbsen. — Hull 730 L. 5 Schffl. Weizen, 43 Lasten Gerste, 16 Lasten Hafer, 183 Lasten, 28 Scheffel Erbsen, 14 Scheffel Leinsamen, 47 Lasten, 28 Scheffel Rappsamen, 45 Lasten, 28 Scheffel Wicken. — Jersey 107 Lasten, 35 Scheffel Weizen. — Ipswich 40 L. 9 Schffl. Erbsen, 19 L. Wicken. — Leith 367 L. 5 Schffl. Weizen, 337 L. 45 Schffl. Erbsen, 2 L. 28 Schffl. Wicken. — London 1282 L. 23 Schffl. Weizen, 3 L. 46 Schffl. Gerste, 31 L. 31 Schffl. Erbsen. — Newcastle 65 L. Weizen. 55 L. Erbsen. — Norwegen 6 L. 31 Schffl. Weizen, 1151 L. 41 Schffl. Roggen, 94 L. 19 Schffl. Erbsen, 30 Schffl. Wicken. — Rotterdam 196 L. 33 Schffl. Weizen, 159 L. 13 Schffl. Erbsen.

Seit Eröffnung der Schifffahrt wurden verschifft in Summa: 11614 L. 50 Schffl. Weizen, 4670 L. 37 Schffl. Roggen, 1602 L. 48 Schffl. Gerste, 164 L. 55 Schffl. Hafer, 4253 L. 5 Schffl. Erbsen, 54 L. 10 Schffl. Leinsamen, 303 L. 28 Schffl. Rappsamen, 539 L. 30 Schffl. Wicken.

Fondsbörse.

Berlin, den 1. Mai.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	—	—	Staatsanl. 56	102½	101½
Berlin-Hamburg	—	112½	do. 53	97½	97½
Berlin-Potsd.-Magd.	139	138	Staatsschuldscheine	88	87½
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	100½	Staats-Pr.-Anl. 1855.	119½	11-½
do. II. Ser.	—	89½	Ostpreuss. Pfandbr.	—	84
do. III. Ser.	—	89½	Pommersche 3½ % do.	—	87½
Oberschl. Litt. A. u. C.	118½	117½	Posensche do. 4%	—	100½
do. Litt. B.	—	107½	do. do. neue	9½	90
Oesterr.-Frz.-Stb.	126½	125½	Westpr. do. 3½ %	84½	83½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	87½	86½	do. 4%	94½	—
do. 6. Anl.	98½	97½	Pomm. Rentenbr.	—	97
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	79⅞	78⅞	Posensche do.	93½	92½
Cert. Litt. A. 300 fl.	92½	91½	Preuss. do.	96½	95½
do. Litt. B. 200 fl.	93½	92½	Pr. Bank-Anth.-S.	121	—
Pfdbr. i. S.-R.	85½	84½	Danziger Privatbank	—	88
Part.-Obl. 500 fl.	—	89½	Königsberger do.	—	83½
Freiw. Anleihe	102½	101½	Posener do.	83	—
5% Staatsanl. v. 59.	106½	106	Disc.-Comm. Anth.	82½	81½
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	102½	101½	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	109½	—

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141½	141⅛	Paris 2 Mon.	79½	79 5/12
do. do. 2 Mon.	140⅞	140⅜	Wien öst. Währ. 8 T.	68	67½
Hamburg kurz	150⅜	150⅛	Petersburg 3 W.	94½	94½
do. do. 2 Mon.	149⅜	149½	Warschau 90 SR. 8 T.	86½	86½
London 3 Mon.	6. 18⅜	6. 18⅛	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109½	109

* Danzig, 2. Mai. London 3 Mon. 6. 18½ B., 6. 18 bez. Hamburg 2 Mon. 149½ B., ¾ G., kurz 150½ Br. Amsterdam 2 Mon. 140½ B. Staatsschuldscheine 87½ B. Westpreuß. Pfandbr. 3½ % 84 B. Staatsanleihe 4½ % 102 B., 101½ G.

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

Heute früh 1 Uhr entschlief sanft an Altersschwäche unsere theure, unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Majorin **Charlotte von Sanden, geb. von Mechow**, in ihrem 76. Lebensjahre. In tiefstem Schmerze widmen diese Anzeige allen fernen Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung um stille Theilnahme bittend.

Die hinterbliebenen Kinder, Schwiegerkinder u. Enkel.

Görlitz, den 29. April 1861.

Bekanntmachung

Mit dem 1. Mai cr. wird in dem am Weichsel Haff-Kanale belegenen Orte **Rothebude**, Kreises Marienburg, eine Post-Expedition 2ter Klasse eingerichtet, welche durch die wöchentlich 4 mal coursirenden Dampfschiffe mit Danzig, Tiegenhof und Elbing, außerdem aber durch eine wöchentlich dreimalige Botenpost mit Tiegenhof und Schönbaum resp. Danzig in Verbindung gesetzt werden soll. Die Botenpost wird aus Schönbaum am Sonntag, Dienstag und Donnerstag 6 Uhr 45 Min. früh nach Ankunft der Cariolpost aus Danzig, aus Tiegenhof an denselben Tagen um 12½ Uhr Mittags zum Anschluß in Schönbaum an die Cariolpost nach Danzig, abgelassen werden. Nach dem Aufhören der Dampfschifffahrten wird die Botenpost im Anschlusse an die gedachte Cariolpost täglich coursiren.

Durch die neue Post-Anlage entsteht zugleich Sommer und Winter hindurch eine tägliche Post-Verbindung zwischen Danzig und Tiegenhof.

Die Büreaustunden der Post-Expedition in Rothebude sind auf 8 bis 12 Vorm. im Sommer und Winter und 2–6 Uhr Nachmittags festgesetzt. An Sonntagen bleibt das Büreau von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geschlossen.

Danzig, den 26 April 1861.

Der Ober-Post-Director.

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai cr. ab wird unter Aufhebung der jetzt bestehenden sechsmaligen Kariolpost zwischen Marienburg und Altmark eine täglich zweisitzige Personenpost zwischen den gedachten Orten eingerichtet, deren Anfertigung

aus Marienburg täglich um 2 Uhr Nachm.
aus Altmark täglich um 7 Uhr früh

und deren Beförderung in 2 Stunden 15 Minuten erfolgt.

Das Personengeld beträgt für verdeckte Sitzplätze 6 Sgr., für den offenen Bockplatz 5 Sgr. pro Meile, wofür 30 ℔ Gepäck frei befördert werden.

Eine Beichaisengestellung findet nur von Marienburg aus statt.

Danzig, den 25. April 1861.

Der Ober-Post-Director.

Der mittelst diesseitiger Bekanntmachung vom 22. d. Mts. anberaumte **Licitations-Termin zum 15. Mai cr.** wegen Ausbietung des Schulbaues, wird hierdurch aufgehoben.

Osterode, den 30. April 1861.

Der Magistrat.

Ueber den Nachlaß der verwittweten Tischlermeister Caroline Adelgunde Schlieter, geb. Hinz, ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum

31. Mai 1861

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 10 Juni cr.,
Vormittags 12 Uhr,

in unserm Audienzzimmer No. 1 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Danzig den 12. April 1861.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. [4178]

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Löbau

den 20. März 1861.

Das im Dorfe Mroczno sub No. 17 belegene dem Alexander Hankwitz gehörige Vorwerk, abgeschätzt auf 35,857 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 15. October 1861,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Die Erben des Besitzers Alexander Hankwitz und folgende Gläubiger:

1) die Erben des Gärtners Münz,
2) die unbekannten Interessenten der Marianne Rakowska'schen Spezial-Masse,
3) die unbekannten Interessenten der David Ostrodzki'schen und Moses Itzig'schen Spezialmasse,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [3771]

Frische Rübkuchen

empfiehlt frei ab den Bahnhöfen zwischen Hohenstein und Warlubien à Ctr. 2 Thlr.

[4116] **R. Bäcker** in Mewe.

Besten inländischen Dünger-Gyps verkauft billigst **Ernst Chr. Mix,**

[4339] Danzig—Dirschau.

Königl. Schwedische 10 Thaler Eisenbahn-Loose.

Gewinne Thlr. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8000, 5000, 2000 rc., bis herab auf 11 Thlr., die jedes Loos mindestens gewinnen muß, zahlbar in Hamburg und Frankfurt a. M.

Zweite Gewinnziehung am 1. Mai d. J.
Dritte Gewinnziehung am 1. November d. J.

Obligations-Loose, die auf alle Ziehungen mitspielen, keinem Verlust ausgesetzt, vielmehr jeden Augenblick zum Börsen-Cours wieder verkäuflich sind, erlassen à 10½ Thlr. pro Stück

Borowski & Rosenstein,

Pläne und Auskunft gratis. Danzig, Wollwebergasse No. 16. [4291]

Bekanntmachung.

In der am 19. d. M. vorgenommenen Verloosung der Pr. Stargardter Kreis-Obligationen sind die nachfolgenden Nummern gezogen worden:

Littr. B. a. zweihundert Thaler No. 42. 71. 112. 132.
„ C. a. einhundert Thaler No. 86. 105. 259. 298. 307. 313. 355. 404. 440.
„ D. a. fünfzig Thaler No. 28. 62. 203. 231. 263. 268. 274. 278.
„ E. a. fünfundzwanzig Thaler No. 107. 234. 265. 269.

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den darin vorgeschriebenen Capitalbetrag vom 2. Juli k. J. ab bis zum 1. September f. in der hiesigen Kreis-Kommunal Kasse oder bei den Herren Otto u. Co. in Danzig gegen Rückgabe der Kreisobligation mit den dazu gehörigen erst nach dem 2. Juli f. fälligen Zinscoupons in Empfang zu nehmen.

Pr. Stargardt, den 20. Dezember 1860.

Die ständische Chausseebau-Commission.

v. Neefe. v. Kries. v. Jackowski. Ewe. Ruess. [2130]




Bädeker's Reisehandbücher

sind in den neuesten Auflagen bei uns eingetroffen.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

Bei uns ist zu haben:

Der Postillon d'amour:

Ein Briefsteller für Liebende.

Enthaltend: ein hundert Musterbriefe in allen erdenklichen Herzensangelegenheiten, nebst Anweisung, Liebesverhältnisse anzuknüpfen und einzuleiten.

Herausgegeben von **Dr. Amant.**

Preis 7½ Sgr.

☞ Es existirt noch kein ähnliches Werk, am wenigsten in dem Verhältnisse seiner Größe zu seinem intensiven Umfange und seiner außerordentlichen Billigkeit, es ist daher Liebenden beiderlei Geschlechts auf das Angelegentlichste empfohlen.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin und Elbing.

Musikalien-Leih-Institut

bei

F. A. WEBER,
Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung
in
Danzig, Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichen Abonnements. Prospecte gratis. Katalog, mehr als 17,000 Nr. enthaltend, 15 Sgr. — **Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien.** [3775]

Elegante

ECHTE PANAMA-HÜTE,

gewöhnlicher Preis **4–15 Thaler,** sind jetzt zu **20 Sgr. — 1 Thlr. — 1½ Thlr. & 2 Thlr. en gros & en détail** direkt zu beziehen von

D. Belmonte & Co., Hamburg.

Fr. Aufträge enth. Maasse werden **prompt** und **reell** pr. Postnachnahme effectuirt; bei Dtz. Bestellungen 10% Rabatt. [4066]

Lotterie-Loose $1/_1$, $1/_2$, $1/_4$ 4. Klasse abzulassen. Briefe an **N. Hille**, Bibliothek Schleuse 11 in Berlin.

---

200 Scheffel Kartoffeln sind zu verkaufen. Wo? erfährt man bei **Krause in Pelplin.**

Die Färberei- und Wasch-Anstalt

von

B. Wolffenstein in Berlin.

erbittet sich alle diesem Fache betreffende Artikel zur schnellen und sauberen Besorgung.

Annahme bei Fräulein
Antonie Dircksen in Danzig, Langgasse 60.

Gutsverkauf ohne Einmischung eines Dritten.

Ein Gut 1/16 Meile vom Marienburger Bahnhof gelegen, von circa 6 Hufen culmisch, durchweg Boden erster Klasse mit Wiesen ist zu verkaufen. Das Nähere in Danzig, Fischmarkt 16.

Zwei neue elegante mahagoni breite

Bettgestelle mit Patent und Springfeder-Matratzen stehen Orts-Veränderungshalber billig zum Verkauf, Ketterhager Thor 10, 2 Treppen.

Ein Geschäftshaus in Dirschau am Markt ist zu verkaufen. Käufer mögen ihre frank. Adressen unter **A. N.** 4 53 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Eine Hauslehrerstelle wird sogleich

oder zum 1. Juli gesucht. Frank. Adressen sub Z. 4319 in der Exped. dieser Zeitung.

Chinesisches Haarfärbemittel

à Flacon 25 Sgr.



Mit diesem kann man Augenbrauen-, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom blässesten Blond u. dunklen Blond bis Braun u. Schwarz, man hat die Farbennüancen ganz in seiner Gewalt. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen, so erhält z. B. das Auge mehr Character und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Barterzeugungs-Pomade,

a Dose 1 Rthlr.



Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik.

Fabrik von Rothe u. Co. in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die alleinige Niederlage für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen bei

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Nachricht von der Erziehungs-Anstalt des

Prof. Dr. Stoy zu Jena in Thüringen.

Die Grundsätze auf welche die Anstalt gebaut ist, sind ausführlich und unzweideutig niedergelegt in der Schrift des Directors **„Hauspädagogik"** Leipzig, Engelmann 1855, sowie im neuesten Programm Jena, Fromann 1858. Die große Anstalts-Familie bestehend aus Hausvater und Hausmutter, 16 der Anstalt ausschließlich angehörigen Lehrern und Mitarbeitern, gegen 60 Zöglingen, dem Dienstpersonal, soll und will das Bild einer kleinen christlichen Gemeine sein, deren Lebensformen nicht durch den Buchstaben des Gesetzes, sondern den Geist der Liebe und zahlreiche von ihm durchdrungene Sitten getragen werden. Wahrheit ohne Furcht gilt als die Grundbedingung, unter welcher der Einzelne als Glied dieses Ganzen sich fühlen kann und unbedingte Unterwerfung unter die Anordnungen der Leiter als die Pflicht, an deren treue Erfüllung die Theilnahme an dem heitern jugendlichen Leben der Familie geknüpft ist.

Dem obersten Zwecke der Gemüths- und Charakterbildung dient auch zunächst der gesammte Unterricht in Religion, alten und neuern Sprachen, Geschichte, Geographie, reiner und angewandter Mathematik, Zeichnen, Physik, Chemie und den andern Naturwissenschaften. Seine Anlage ist, wie sie in dem Programm vom Jahre 1858 beschrieben worden, eben darum so vielseitig, damit die Individualität des Zöglings ihrer selbst mehr und mehr bewußt werden und in selbstständigem Interesse und freiem Arbeiten zum Charakter erstarken könne. In den obern Klassen wird die Schule der Anstalt zur besondern Vorbereitungsschule und führt, indem sie in zwei getrennte Zweige, in Gymnasium und Realschule sich spaltet, ihre Schüler bis zu derjenige Reife, welche das Comtoir, die Landwirthschaft oder eine höhere Anstalt resp. die Universität verlangt. Auf die Fertigkeit im Gebrauche der neueren Sprachen wird besonderer Nachdruck gelegt und der Unterricht von zwei gebornen Franzosen und einem gebornen Engländer ertheilt. Die Freistunden werden durch Spiel, Spaziergänge, technische Arbeiten, Turnen und Exerciren ausgefüllt.

Die in großem Maaßstabe erbauten, 62 Zimmer enthaltenden Lokalitäten der Anstalt liegen ganz frei außerhalb der Stadt, an dieselben stößt der Spiel- und Turnplatz.

Zu jeder besondern Auskunft ist Herr Justiz-Rath Labes in Berlin bereit. —

Ein Gasthaus in einer Stadt bei Danzig wird zu pachten gesucht. Adressen bittet man franko unter **N.** 4352 in der Expedition dieser Ztg. abzugeben.

Eine gebildete Dame in gesetztem Alter, mit der Führung sowohl der städtischen als der ländlichen Wirthschaft und der Erziehung der Kinder vertraut, wünscht die fehlende Hausfrau zu vertreten. Offerten beliebe man an die Expedition dieser Zeitung, unter Chiffer **C. D** 4129 abzugeben, woselbst auch die Adresse der Dame zu erfahren ist.

Für ein großes Putz-Geschäft in

Danzig wird eine **Directrice** unter sehr vortheilhaften Bedingungen gesucht, dieselbe muß hauptsächlich in der Anfertigung von Hauben u. Coiffuren geübt sein. Adresse unter **M. S.** 4355 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Ein Oekonom, der seine Lehrzeit in einer renommirten Wirthschaft beendet hat, sucht sogleich oder zu Johanni eine feste Anstellung. Reflectanten erhalten Auskunft bei **Doubberck**, Frauengasse 45.

Unterricht im Malen, nach der Methode des Herrn Jaegermann, vermittelst welcher Kinder von 9 Jahren und Erwachsene bis zum spätesten Alter, ohne Vorkenntnisse auf Seide, Leder, Papier, Holz, Marmor, Glas rc. Blumen, Früchte, Vögel u. s. w. in 6 Stunden malen lernen, ertheilt A. Ziegenhagen, St. Peter-Kirchhof 8.

Proben nach oben genannter Methode angefertigt liegen bei mir zur gefälligen Ansicht bereit.

---

1. 2. 1. 4. — 1. 3. 2. — 4. 5. 7.

Die zweite Vorlesung

zum Besten der Vorarbeiten für die

Bade- und Wasch-Anstalt

gehalten von H. Rickert über
„die Stellung der deutschen Frauen zu den großen Tagesfragen"
findet am

Montag, den 6. Mai, Abds. ½8 Uhr,

im Saale des Gewerbehauses statt.

Eintrittskarten à 7½ Sgr. sind bei Herrn Uhrmacher Jacobsen (Wollwebergasse) und bei dem Castellan des Gewerbehauses zu haben. Kassenpreis 10 Sgr.

Das Comitée. [4356]

Verein junger Kaufleute.

Die verehrten Mitglieder werden ersucht, sich heute Abends 7½ Uhr zu einer sehr wichtigen Berathung einzufinden. Der Vorstand.

Symphonie-Concert.

Sonnabend, den 4. d. M. 6. Abonnements-Symphonie-Concert. Ouv. zu den Abenceragen von Cherubini. Sinfonie D dur von Hayd'n. Ouv. Die Najaden von Sterndale Bennet. Sinfonie A-Dur v. Beethoven. Anfang 7 Uhr. Entree 10 Sgr.

Buchholz. Winter.



Morgen, Freitag den 3. Mai:
Zum Benefiz für den jungen Thierbändiger
Kreutzberg jun.

Große außerordentliche Vorstellung in 2 Abtheilungen.

1. Abtheilung:
Kampf des Benefizianten mit der aus vier Häuptern bestehenden Löwenfamilie.

Der Benefiziant wird alles aufbieten, um in dieser Scene durch neue Productionen das geehrte Publikum zu überraschen und sich den Beifall desselben zu erwerben.

2. Abtheilung:
Auftreten der jungen Schwedin Fräulein Cäcilie unter Assistenz des Herrn Kreutzberg sen.
mit neuen Abwechslungen.

G. Kreutzberg.

Eisenbahn-Fahrplan für Danzig.

Abfahrt nach:		Ankunft von:	
Berlin . .	5 U. 5 M. Mg.	Königsberg	8 U. 16 M. Mg.
Königsberg	9 „ 14 „ „	Berlin . .	11 „ 15 „ Vm.
do.	3 „ 4 „ Nm.	Königsberg	2 „ 22 „ Nm.
Berlin . .	5 „ 25 „	do.	7 „ 18 „ Ab.
Königsberg	8 „ 26 „ Ab.	Berlin . .	11 „ 58 „ „

Angekommene Fremde.

Am 2. Mai.

Englisches Haus: Justiz-Rath Cruse n. Sohn a. Königsberg. Offizier v. Kleist a. Berlin. Rittergutbes. Steffens a. Gr. Golmkau, v. Below aus Lyck, Gottliebson a. Nipotlowicz. Agent Volkmar u. Kaufl. Magnus u. Ephraim a. Berlin, Kropp a. Rheydt. Weinküfer Rathmann aus Hamburg. Stifts-Priorin Frau von Hahnenfeldt a. Vietzig.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Rade a. Berlin, Reiter aus Hamburg. Hotelier Mans aus Königsberg. Gutsbes. v. Kozinski a. Posen.

Hôtel de Thorn: Gutsbesitzer Helwig a. Posen, Schrader, Mensing, Lehmann u. v. Colding aus Tarnowitz. Kaufl. Schneider a. Hamburg, Hoffmann a. Leipzig.

Walter's Hotel: Lieutenant Braut a. Königsb. Gutsbes. Schwaneberg a. Pommern, Lührs aus Berent. Dekan Bader a. Tiegenhof. Kaufl. Ziplinski a. Leipzig, Salinger a. Berlin, Ottermann a. Rheydt. Frau Rittmeister Plehn n. Frl. Tochter a. Dalwin.

Deutsches Haus: Gutsbes. v. Zastrow a. Stolp. Lieutenant a. D. Rud. Scharff a. Witten. Maler Draheim a. Straßburg. Mühlenbesitzer Temski a. Sagorcz. Gutsbes. Schmidt a. Stuhm. Kaufm. Reichert a. Königsberg. Lehrer Boehm a. Swinemünde. Rentier Raufer a. Stralsund. Studiosus Zimmermann a. Stettin.

Hôtel d'Oliva: Domainenpächter v. Kleist aus Moerlen. Kaufleute Fürstenberg a. Neustadt und Neumann a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

April	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
1	6	334,55	+5,6	W. mäßig; bewölkt, die Nacht Regen.
2	8	332,42	+3,8	W. stürmisch; bezogen u. trübe, später Regen.
	12	332,65	+4,8	W. stürmisch; durchbroch. Luft.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.